

III. Die Erzeugnisse der Bautischlerei u. Parquetenfabrik. 561

den kann. Beide Vorrichtungen sind kein Hinderniss, die Jalousien bei geöffnetem Fenster auch schräg nach aussen mittelst eiserner Stangen festzustellen. Die besten Jalousien dieser Art hatten Joseph Plaschkowitz und Carl Rüppel. Jos. Schramm zeigte ausserdem fächerförmig geordnete und bewegte Brettchenjalousien für den oberen Theil rundbogiger Fenster. Diese Jalousien liegen im Ruhestande hinter dem Fensterkreuz, wobei zu erinnern, dass Doppelfenster in Wien immer vorzusetzen sind. Auch von den geringeren Ausstellern stand kaum einer, was Vorkehrungen der beschriebenen Art betrifft, auf so geringer Stufe, wie sämtliche deutschen Aussteller, denen die Wiener Erfahrungen hoffentlich die Augen geöffnet haben.

Das Princip der zerlegbaren Möbel hatte Michael Schneider auf eine vollständige Treppe angewendet, welche per Stufe (einschliesslich der hölzernen, gesägten und geschnittenen Wangen) 20 fl. kostete. Martin Kien hatte nahe dem Haupteingang zur Rotunde ein sauberes, zerlegbares Wohnhäuschen nach einem ihm patentirten System aus imprägnirtem Holz erbaut. Er rühmt diesen Häusern Feuersicherheit, Luft- und Wasserdichtigkeit, leichte Heizbarkeit nach. Auf nur gepachtetem Grunde mögen sie von Werth sein.

Das Deutsche Reich bot nur Weniges und nichts von hervorragender Bedeutung. M. Mohr in Stuttgart zeigte als Specialist eine Treppe und Proben hölzerner Geländer, Adolf Buker in Sondershausen Fensterrahmen, Charles Blumer in Strassburg eine stattliche Hausthür. Die von A. B. Tenner in Eisfeld, Thüringen, und Anderen ausgestellten Holzdraht- und Holzspan-Jalousien zeigten ein gutes Holzmaterial in sauberer Verarbeitung, waren aber, was den Mechanismus betrifft, von primitiver Art.

Die von Nicolas Bulens in Brüssel ausgestellte „*Jalousie hollandaise*“ hatte zweckmässigen Aufzug. Ueber die behauptete Dauerhaftigkeit der durch Imprägnirung gegen die Witterungseinflüsse geschützten Schnüre können wir, da Zeugnisse nicht vorlagen, ein Urtheil nicht fällen.

Die Franzosen waren, abgesehen von ihrem Commissionshause, nur durch die Firma A. Tricotel, Valadin & Co. vertreten, welche die Anfertigung von Gitterwerken — *treillages* — und anderen Gartendecorations-Bauten aus Holz in zwei Fabriken, zu Asnières (Seine) und Valence (Drôme) betreibt und in Wien, nahe dem bedeckten Gang, welcher von der Seite des österreichischen Sparcassengebäudes zu den *Frères provençaux* führte, einen grün angestrichenen Pavillon aus Gitterwerk (schräg gekreuzten Stäben) inmitten einer kleinen Gartenanlage ausgestellt hatte. Verrieth auch das Ganze wieder die geschmackvolle Hand des Franzosen, so liess das Einzelne doch zu wünschen übrig;